

Einen Verfasserstext verstehen – Die Entwicklung der Demokratie in Athen

1. Aufgabe:

Sich einen Überblick verschaffen: Worum geht es in dem Verfasserstext?

- Lies die vier Verfasserstexte VT1-VT4 einzeln und beantworte für jeden Text die W-Fragen:
 - Was wird beschrieben? (Welche besonderen Ereignisse?)
 - Wer sind beteiligte Personen oder Personengruppen?
 - Wann finden die Ereignisse statt?
 - Warum verläuft die Entwicklung so? (Was sind die Gründe für einen Entwicklungsschritt?)

2. Aufgabe:

Informationen ermitteln und ordnen: Wie entwickelte sich die Demokratie in Athen?


- Lest die ersten drei Verfasserstexte (VT1-VT3) genauer und markiert Ereignisse und Personen, die für die Entwicklung der Demokratie wichtig waren.
- Notiert für jeden Verfasserstext die wichtigsten zwei Informationen zur Demokratie in Athen.
- Markiert und notiert für VT4 die wichtigsten Informationen zu den Personengruppen.

3. Aufgaben:

Informationen nutzen und Bezüge herstellen:

- Tauscht euch zu zweit oder dritt über die wichtigsten Informationen (Aufgabe 2) in VT1-VT4 aus:
 - Welche Informationen hattet ihr bisher nicht notiert und könnt sie durch den Austausch ergänzen?
 - Ordnet die wichtigsten Stationen auf dem Weg zur Demokratie in Athen auf einem Zeitstrahl an.
 - Wie könnt ihr die Informationen aus VT4 einbringen?

1 (vor 507 v.Chr.)	2 (_____ v.Chr.)	3 (_____)	4 (_____)	5 (_____)	(...)
Kämpfe um Macht in den Poleis (Z. 1-5)	Kleisthenes schafft eine stabile Ordnung (Z. 8-10) Das war neu:				(...)



4. Aufgabe

Über das Gelesene reflektieren: Wie wichtig waren Adlige und Ärmere für die Demokratie in Athen?

- Stellt in einer Tabelle gegenüber, was Adlige und was ärmere Bürger beigetragen haben, damit sich die Athener Demokratie entwickeln konnte.
- Gestaltet einen Dialog zwischen einem Adligen und einem ärmeren Bürger über die Frage, ob nun Adlige oder Ärmere mehr zur Demokratie beigetragen haben.

- So könnte das Gespräch beginnen:

Adliger: Wir als Adlige sind ja ganz wichtig gewesen für die Entwicklung der Demokratie! Denn.....

Ärmerer Bürger: Das ist zwar nicht falsch, aber ohne uns einfache Bürger hätte das alles nicht funktioniert, denn...

Adliger: Aber ...

- Weitere Bausteine für ein Streitgespräch, die du verwenden kannst:
 - „Das stimmt, aber...“
 - „Das sehe ich anders, denn...“
 - „Viel wichtiger war jedoch...“
 - „Ich finde, dass...“
 - „Vor allem aber...“
- Warum ist es euch leichter gefallen, in den Zeitstrahl die Informationen aus VT1-VT3 einzufügen als die aus VT4? Was ist inhaltlich und sprachlich anders in VT4 als in den anderen Verfasser-texten?

Athen – wo die Demokratie entstand

Athen war die größte und bedeutendste der griechischen Poleis. Im 5. und 6. Jahrhundert v.Chr. fanden hier Entwicklungen statt, die wir heute als Geburt der Demokratie feiern. Wie kam es dazu? Und wie sah die demokratische Ordnung Athens aus?

VT1 Athen: Auf dem Weg zur Demokratie

Kämpfe um Macht und Einfluss waren in den griechischen Poleis an der Tagesordnung. Adlige, die in den meisten Poleis die Führungsämter innehatten, rangen mit anderen Adligen und dem Volk immer wieder darum, wer was zu entscheiden hatte. Dies traf lange Zeit auch auf Athen zu, bis sich dort im Jahr 507 v.Chr. der Adlige Kleisthenes in den Machtkämpfen durchsetzte. Er schuf eine stabile Ordnung, die zur Grundlage der **Demokratie** in Athen wurde.

Kleisthenes verstand sich als Anwalt des Volkes. Er wollte, dass über alles Wichtige alle **Bürger** gemeinsam entscheiden sollten. Bürgerversammlungen – nicht wie vorher die Adligen – bestimmten nun, wer das Athener Bürgerrecht erhielt. Das war wichtig, denn alle Bürger durften an der Volksversammlung teilnehmen und über das mitentscheiden, was alle anging: Gesetze, Ausgaben des Staates, Kriegsführung und vieles mehr.

Neu auch: Die Mitglieder des Rats der 500, der die Entscheidungen ausführte, und die zahlreichen Richter an den Gerichten wurden aus allen Bürgern ausgelost. Das Losverfahren galt als demokratischer als Wahlen, weil das Los jeden treffen konnte. Nur die höchsten Beamten und Befehlshaber, die spezielle Kenntnisse und Vermögen haben mussten, kamen aus dem Adel und wurden gewählt. Aber auch ihnen gegenüber stärkte Kleisthenes die Macht des Volkes: Die Volksversammlung hatte das Recht, über die Amtsführung der höchsten Beamten zu urteilen. Bei Missfallen konnte sie die Betroffenen für zehn Jahre aus Athen verbannen.

VT2 Noch mehr Demokratie

Noch demokratischer wurde das politische Leben in Athen nach dem siegreichen Krieg der Griechen gegen die Perser. Die Ärmern gewannen nun an politischem Einfluss, denn

45 sie hatten die Kriegsschiffe Athens gerudert, die großen Anteil am Sieg über die mächtigen Perser hatten (D1). Mit der militärischen Bedeutung der ärmeren Bürger nahm also ihr Anteil an politischer Mitbestimmung zu. Seit etwa 450 v.Chr. standen ihnen fast alle Ämter offen, für die bis dahin nur reiche Bürger ausgelost oder gewählt worden waren. Selbstbewusst vertraten sie in der Volksversammlung ihre Meinung. Ihre Stimmen waren zahlreich und hatten dadurch Gewicht. Erstmals nannte man in Athen damals den eigenen Staat stolz eine Demokratie.

VT3 Die Blütezeit Athens

Ihre Blütezeit erlebte die Athener Demokratie (auch: attische Demokratie) unter dem Einfluss des Adligen Perikles (ca. 450-430 v.Chr.). Perikles verstand sich als Politiker des Volks: Während seiner Zeit wurde dem alten Adelsrat Areopag das Recht genommen über die Einhaltung der Gesetze zu wachen. Dies wurde nun der Volksversammlung übertragen. Richter wurden für ihre Sitzungen fortan bezahlt, damit auch arme Bürger dieses Amt ohne Lohnausfall ausüben konnten.

In jenen Jahren entwickelt sich Athen, gestützt auf die Kriegsflotte zum Mittelpunkt eines weiten Handelsreichs. Die Stadt schmückte Perikles mit zahlreichen Prachtbauten, von denen besonders die Akropolis bis heute an diese Blütezeit erinnert. Das schuf Arbeit und Einkommen für die Menschen in Athen. So bedeutete für viele Athener Demokratie auch Wohlstand.

VT4 Mitbestimmung, aber nicht für jeden

Athen war zwar eine Demokratie, doch war dort im Vergleich zu unserer manches anders. Volle politische Rechte hatten Männer ab 18 Jahren, die das Athener Bürgerrecht besaßen. Das waren durch ein

- 90 Gesetz von 451 v.Chr. alle Athener – Adlige und Nichtadlige –, deren Eltern beide Athener Bürger waren. Wer diese Bedingungen erfüllte, durfte selbst – und nicht vertreten durch Abgeordnete wie bei uns – an der Volksversammlung teilnehmen, dort reden und mitentscheiden und es standen ihm fast alle Staatsämter offen. Nur auf Führungsstellen beim Militär und Finanzwesen hatten Adlige bzw. Reiche ein Vorrecht.
- 100 Die Bürger hatten aber nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten: Entschied die Volksversammlung, dass Athen in einen Krieg ziehen sollte, so mussten die Bürger als Soldaten daran teilnehmen. Hatten sie genug Vermögen, um sich eine eigene Rüstung leisten zu können, traten sie als **Hopliten** in das griechische Heer. Waren sie weniger vermögend, ruderten sie in einem der Kriegsschiffe.
- 105 Das Bürgerrechtsgesetz von 451 v.Chr. galt auch für Frauen. Aber Frauen hatten, auch wenn sie nach dem Gesetz Bürgerinnen waren, im Unterschied zu den männlichen Bürgern keine politischen Rechte.
- 115 Nicht an der Mitbestimmung beteiligt waren auch die zahlreichen Ausländer (Metöken), die in Athen lebten. Sie arbeiteten meist als Handwerker oder Händler, dienten im Krieg als Hilfstruppen und mussten eine Steuer zahlen. Persönlich waren die **frei**, hatten aber
- 120

- als Ausländer keine politischen Rechte. Ohne Rechte und von jeglicher Mitbestimmung ausgeschlossen waren schließlich die vielen Sklaven, die in den Haushalten, Betrieben oder Bergwerken Athens arbeiteten.
- 125

Demokratie

(von griech. *demokratia* = Volksherrschaft) im antiken Athen direkte Demokratie, in der jeder Bürger Mitglied der Volksversammlung war; bei uns indirekte Demokratie, in der gewählte Abgeordnete in Parlamenten für uns entscheiden

Bürger

Teilhaber an der politischen Mitbestimmung in Athen seit 451 v.Chr. Männer ab 18 Jahren, deren Eltern beide Bürger Athens waren

Hoplit

(von griech. *hoplon* = Schild) Schwerbewaffneter mit Helm, Brustpanzer, Beinschienen, Schild, Lanze und Schwert

Freie

Personen, die in ihren persönlichen Angelegenheiten (Beruf, Besitz, Ehe) von niemandem abhängig waren

Zit. nach: *Sauer, Michael (Hrsg.): Geschichte und Geschehen 1. Schülerband 5./6. Klasse. Stuttgart: Klett, 2019, S. 76f.*

